

## **Kenia-Koalition in Mainz: Was die neuen Bündnisse für die Stadt bedeuten**

Die FDP zeigt sich skeptisch zur Kenia-Koalition in Mainz, bezeichnet sie als Minimalkonsens und warnt vor fehlendem Fortschritt.

Die politische Landschaft in Mainz könnte sich nachhaltig verändern, während SPD, CDU und Grüne an einer sogenannten Kenia-Koalition arbeiten. Diese Konstellation, die den Abschluss von 15 Jahren Ampel-Bündnis bedeuten würde, ruft jetzt auch die FDP auf den Plan. Diese zeigt sich skeptisch und bezeichnet den Zusammenschluss als einen „Minimalkonsens“, der möglicherweise nicht den Mut und Fortschritt fördert, den die Stadt benötigt.

### **FDP äußert Bedenken**

Die neue Fraktionschefin der FDP, Susanne Glahn, kritisierte, dass keine alternative Koalitionsoptionen in Betracht gezogen werden, die mehr Dynamik versprechen. Stattdessen schein es, dass der kleinste gemeinsame Nenner das einzige Ziel sei. Dies wird besonders deutlich angesichts der Diskussionen rund um die künftige Stadtentwicklung, Fragen der Mobilität und den notwendigen Haushalt für 2025.

### **Der Weg zur Kenia-Koalition**

Am 11. Juli beschlossen SPD und CDU in ihren Parteigremien, während die Grünen bereits zuvor auf einem kleinen Parteitag für die Koalitionsverhandlungen stimmten. Dies war der erste Schritt in Richtung eines Bündnisses, das sowohl Chancen als

auch Herausforderungen in sich birgt. Bei der Kommunalwahl am 9. Juni verloren die drei Parteien insgesamt an Einfluss, wodurch eine Mehrheit im Stadtrat alles andere als gesichert ist. Bei insgesamt 60 Sitzen müssen sie sich jetzt neu positionieren.

## **Der Rückzug von Volt**

Zusätzlich zu den bestehenden Spannungen zwischen den Parteien, wurde ein Versuch, ein gemeinsames Bündnis mit der Europapartei Volt zu bilden, von Schwierigkeiten gehemmt. Volt zog sich zurück und stellte fest, dass das notwendige Vertrauen für Gespräche nicht hergestellt werden konnte. Diese Absage stärkt die Möglichkeiten einer effizienten Kenia-Koalition, die durch die Stimmen von SPD, CDU und Grünen eine solide Mehrheit erhalten könnte – lediglich die FDP würde von der politischen Bühne verschwinden.

## **Herausforderungen in der Zusammenarbeit**

Die FDP beschreibt die potenzielle Kenia-Koalition als „Koalition des kleinsten gemeinsamen Nenners“. Dies weckt Sorgen in der Bevölkerung und unter den politischen Beobachtern, die auf echte Veränderungen hoffen. Die ideologischen Differenzen sind spürbar, insbesondere zwischen den Grünen und der CDU, die in der Vergangenheit oft in Konflikt standen. Das Beispiel von Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen zeigt, wie wichtige Themen in der Stadtpolitik zu erheblichen Auseinandersetzungen führen können.

## **Die nächsten Schritte**

Die FDP wird den Verlauf der Koalitionsgespräche aufmerksam beobachten. Das potenzielle Fehlen von Einigkeit könnte dazu führen, dass sie eine wichtige Stimme der Opposition einnimmt. Glahn stellt klar, dass die Gespräche nicht an der FDP gescheitert sind, und drängt darauf, dass die neuen Partner in der Kenia-Koalition Vertrauen zeigen müssen, um die

Herausforderungen der nächsten fünf Jahre anzugehen.

Dieser Prozess steht im Zeichen einer umfassenden politischen Neuorientierung in Mainz, die sowohl für die Parteien als auch für die Bürger von großer Bedeutung ist. Es bleibt abzuwarten, ob die Kenia-Koalition als stabile Regierungsform etabliert werden kann oder ob die FDP möglicherweise wieder eine bedeutende Rolle im Stadtrat spielen wird.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**